Das Gute nimmt man gerne an

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **35 (1945)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altes Engadiner Haus im Fextal (Graubünden)

Aus «Meine Heimat»

Das Gute nimmt man gerne an

Man muß sich üben in Geduld,
Daß uns das Leben fromme.
Glaubt mir, es ist nicht meine Schuld,
Daß ich verspätet komme.

Noch trägt das Jahr sein Frühgewand —
Was soll ich lang mich zieren?
Ich reiche freudig euch die Hand,
Noch jetzt zu gratulieren.

Winkt Glück, wo wäre da der Mann,
Um den Termin zu streiten?
Das Gute nimmt man gerne an
Zu allen Jahreszeiten.

So wünsche ich fürs neue Jahr
In allen Lebensdingen
Gesundheit meiner Freunde Schar
Und fröhliches Gelingen.

Mit buntem Lesestoffe biet
Ich euch noch eine Gabe,
Daß jeder etwas fürs Gemüt
Und auch fürs Auge habe.

Als des Verlegers Töchterlein
Komm ich zu euch mit Grüßen.
Er kleidet stets mich prächtig ein,
Den Gang mir zu versüßen.

So nehmt mich gütig auf und denkt
In Freundlichkeit auch dessen,
Der nicht nur meine Schritte lenkt
Im Reiche seiner Pressen!